

Klabund: 5. (1909)

1 Und heut in der Nacht / da bin ich erwacht,
2 Es schrieb eine Hand an der Wand.

3 Und die Schrift war rot / wie Blut so rot,
4 Und wie Wachs so weiss war die Hand.

5 Und ich sahs und vergass / meine Ängste und las,
6 Was die Hand, die silberne, schrieb.
7 Bedarfst du mein? / Du bist nicht allein
8 Und ich hab dich ewig lieb.

9 Vergiss nicht die Fei / und die heilige Drei
10 Und den Schrei und den endlosen Kuss.
11 Der Kerker zerbricht / es naht das Gericht,
12 Und zur Quelle empor fliest der Fluss.

13 Die Nacht und der Tag / der Mond und der Hag,
14 Wir lieben uns immer neu.
15 Du küsst meine Stirn / wie Sonne den Firn
16 Und als Bettler hüllt uns die Streu.

17 Bleibe du, bleibe ich / so singe, so sprich,
18 Sprach ich recht, sprach ich dich, sprach ich du?
19 Ich ergriff an der Wand / die silberne Hand,
20 Und sie zog mich den Sternen zu.

(Textopus: 5.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63207>)